

# **„Und dann wurden wir einfach abgestempelt...!“**

---

**Eine wahre Geschichte über eine wahre Leidenschaft**

---

**ALEXANDER HOFMANN**

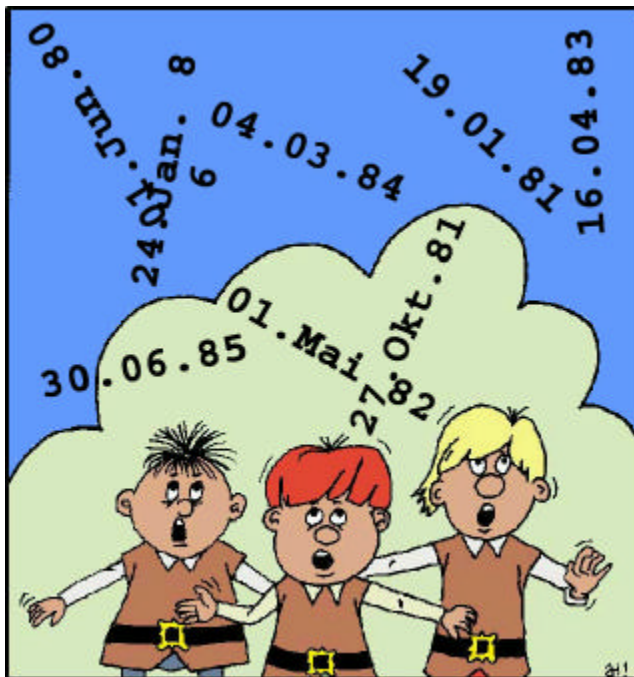
In den endlos erscheinenden Weiten des globalen Comic-Universums wurde irgendwann einmal eine Kategorisierung vorgenommen, die alle Comic-Hefte in den Grad ihres Zustandes, also ihre objektive, visuell ablesbare Beschaffenheit einteilt. Ganz oben, quasi fern jeglicher Realität gibt es Hefte ohne den geringsten Makel. Diese wurden idealerweise sofort nach dem Kauf, natürlich ungelesen, in Folien eingeschweißt und verschwanden anschließend in dunklen Schränken, Kisten und Kartons, auf dass sie nur keinen Schaden nehmen. Um solche Hefte soll es hier nicht gehen.

Verfolgt man nun die Einteilung der Zustände bis an das unvermeidliche, oftmals sehr traurige Ende, so finden sich dort leider viele Hefte, deren Beschaffenheit mit Worten allein schwerlich zu beschreiben ist. Unweigerlich verkrampft sich beim Anblick eines Comics in solch einem Zustand das Herz der eingefleischten Fans auf der Stelle. Aber genau von solchen Heften bzw. von dem, was von ihnen noch übrig geblieben ist, handelt diese Geschichte.

Im Leben eines Mosaikheftes, welches ja von Natur aus leider bekanntermaßen etwas schwachbrüstig ausgestattet wurde (gemeint sind hierbei hauptsächlich die Hefte bis zum Jahre 1991), ist es möglich, dass es unter Umständen - einmal in die falschen Hände geraten - allerlei Grausamkeiten erleiden musste. Wohl jeder Mosaikfan hatte früher oder später einmal ein solches Heft in den Händen und sich unweigerlich fragen müssen: „Wie konnte das nur geschehen?“.

Nun, die wohl bekannteste Verstümmelung ist zweifelsohne die einfache oder gar zweifache Lochung eines Heftes - für das platzsparende Aufbewahren in Ordnern. Ein Akt barbarischer

Grausamkeit, der auch unter rational-ökonomischen Gesichtspunkten keine mildernden Umstände verdient. Doch eine wesentlich größere Gefahr für ein Mosaik war und ist die kindliche Naivität, gepaart mit einem graffitiähnlichen, diabolischen Verschönerungswillen kleinerer Geschwister oder eigener Kinder. (An dieser Stelle sei ausdrücklich eine Warnung an alle zukünftigen Mütter und Väter ausgesprochen!)



Die Angst der Abrafaxe.

Zeichnung: Alexander Hofmann

Die Liste der Möglichkeiten, ein wehrloses Mosaikheft zu quälen, zu verunstalten und zu verstümmeln könnte ich hier unendlich fortführen, und würde dann wahrscheinlich noch immer nicht all die Abartig- und Grausamkeiten erfasst haben, die ein menschliches Gehirn ersinnen kann. Die geneigte Leserschaft möge mir dies glauben, ich weiß wovon ich schreibe, denn ich arbeitete einmal in einer Kinderbibliothek.

So weit ich mich erinnern kann, bekam ich mein erstes Mosaikheft im Oktober 1977 („Die heimliche Trauung“). Nun, da war ich gerade mal vier Jahre alt, und konnte mit dem Heft, außer die Bilder anzuschauen, nicht wirklich etwas anfangen. Aber es bahnte sich damals eine Liebe an, die bis heute gehalten hat.

Rechtzeitig zu Schulanfang bekam ich dann auch ein Mosaik-Abo geschenkt, obwohl ich bis heute der Meinung bin, dass sich damals mein Vater damit nur einen eigenen Wunsch erfüllte. Wie auch immer, jedenfalls bin ich von diesem Zeitpunkt an ein begeisterter Mosaikleser. So ungefähr in dieser Zeit bekam ich des öfteren einige Hefte der Digidags in die Hände und verspürte dabei jedes mal eine große, abenteuerliche Spannung. Diese „Drei“ und deren Abenteuer hatten für mich, der bis dahin nur die Abrafaxe kannte, etwas fremdartiges, seltsam-mystisches und vor allem aber etwas sehr verlockendes